Klangwelten | Hörvergleich Mozart Klavierkonzert KV 175, 1. Satz (gekürzt)

Klassik |Mozart Klavierkonzert KV175, 1. Satz |Rauminformation, Klangtimbre & Klangvorstellungen

Ronald Brautigam
Kölner Akademie
Michael Alexander Willens
Label: BIS
Aufnahme: 2014

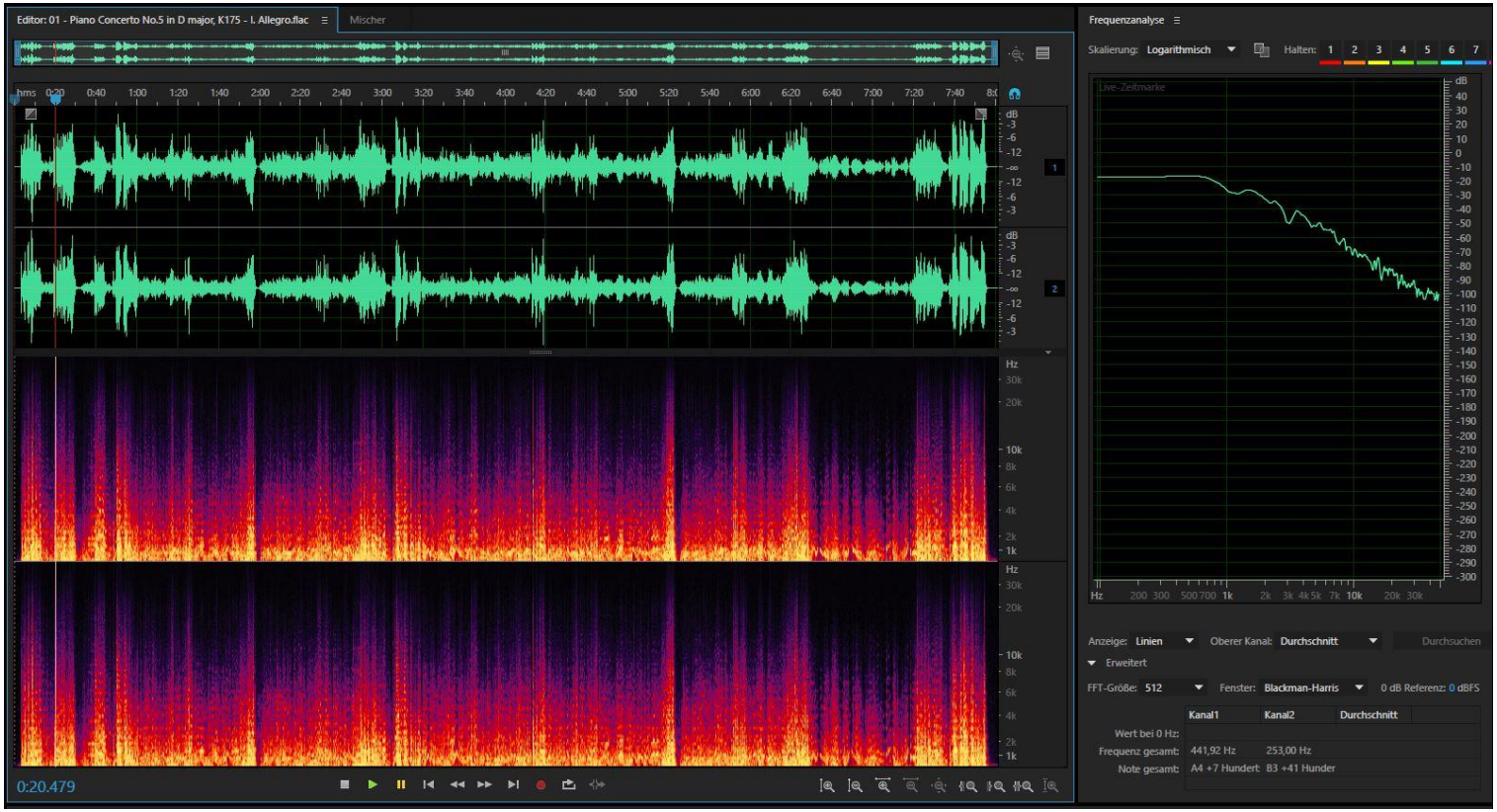
David Greilshammer
Suedama Ensemble
Label: Naive
Aufnahme: 2008

Alfred Brendel
Academy of St. Martin in the Fields
Neville Marriner
Label: Philips
Aufnahme: 1990

Peter Frankl
Georg Fischer
Orchester der Wiener Volksoper
Label: Turnabout
Aufnahme: 1969

Übersicht

- Vier unterschiedliche Aufnahmen des gleichen Klavierkonzert Satzes
- Deutliche Unterschiede in der Abbildung des Aufnahmeraumes und der Tonalität
- Unterschiede in der Interpretation
- Unterschiedlich grosse Abbildung des Klangkörpers
- BIS Aufnahme (Brautigam) mit Hammerflügel, original Instrumenten und deutlich nach vorne positionierten, lauteren Bläsern
- Ideales Trio zum Demonstrieren von drei völlig unterschiedlichen Klangwelten in Bezug auf Aufnahme und Interpretation
- Aus lizenzrechtlichen Gründen wurden die rund 8 Minuten dauernden Stücke auf 1.30 Minuten gekürzt



	Mozart Klavierkonzert KV175 Brautigam
DR	15
Replay Gain	1.9 dB
Genre	Klassik
Jahr	2014
Format	24/96
Klangtimbre	TTT

Kräftige, räumliche Einspielung mit Hammerklavier. Die möglicherweise durch Stützmikrofone aufgenommenen Bläser wirken sehr prägnant und zeigen das für Blechbläser typische hochtonreiche Klangspektrum. Für Retro-Hörer mag das zu viel an Transparenz sein, doch Bläser aus kurzer Distanz gehört haben enorme Hochtonenergie. Das Kammerorchester Kölner Akademie spielt auf historischen und modernen Instrumenten, der Pianist Ronald Brautigam ist bekannt für seine brillante Spielweise auf dem Hammerflügel.

Spektralanalyse: Ausgewogene spektrale Verteilung bis 30kHz (HD-Aufnahme), hervorragender Dynamikumfang, ohne Artefakte oder Klangmanipulationen.

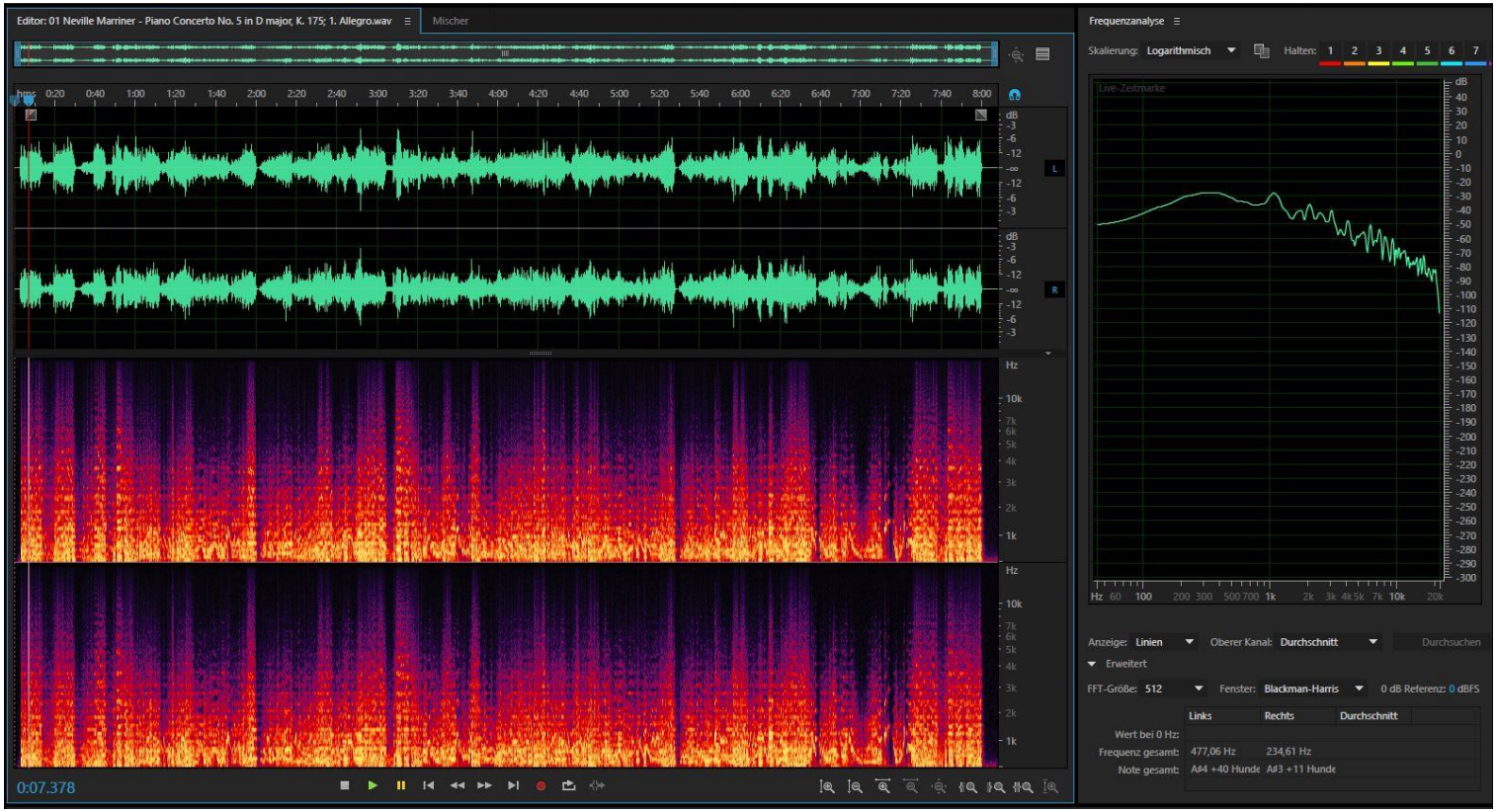
Gut zu wissen: alte Instrumente (Epochen vor ca. 1870) haben generell einen helleren, weniger grundtonreichen Klangcharakter. Sie erfordern in der Regel auch eine andere Spielweise. Beide Faktoren führen zu einer völlig anderen Klangwahrnehmung. Hörer die Klassik nur mit modernen Instrumenten kennen, sind meist irritiert – zumindest zu Beginn. Die Aufführungspraxis mit alten Instrument, kleineren (originalen, Epoche gerechten) Orchester Besetzungen kam erst Ende der 70er Jahre auf (Harnoncourt/Concentus Musicus Wien, Colleguim Aureum) und wurde zu Beginn kontrovers diskutiert. Heute existieren unterschiedliche Aufführungspraxen nebeneinander. Werke sind als aktuelle Einspielungen in diversen Varianten erhältlich, wie das Beispiel von Mozarts Klavierkonzert KV175 zeigt.

Hammerklavier der BIS Aufnahme:
Paul McNulty, after Walter c.1792

	Mozart Klavierkonzert KV175 Greilshammer
DR	14
Replay Gain	0.00 dB
Genre	Klassik
Jahr	2008
Format	16/44.1
Klangtimbre	T

Tonal deutlich „dunklere“ Aufnahme als die BIS/Brautigam Einspielung des gleichen Werkes. Die Bläser – bei Brautigam kräftig, ja fast Dominat, sind bei Greilshammer diskret und gedämpft im Hintergrund. Auch der moderne Flügel zeigt eine vornehme Zurückhaltung und bindet sich harmonisch ins Gesamtklangbild ein. Eine insgesamt gelungene Aufnahme, die ein breites Hörempfinden befriedigen kann. Nicht zu „dumpf“ für Transparent-Hörer und nicht zu „kühl“ für traditionelle Hörer.

Spektralanalyse: ausgewogen, wie bei der BIS Einspielung.



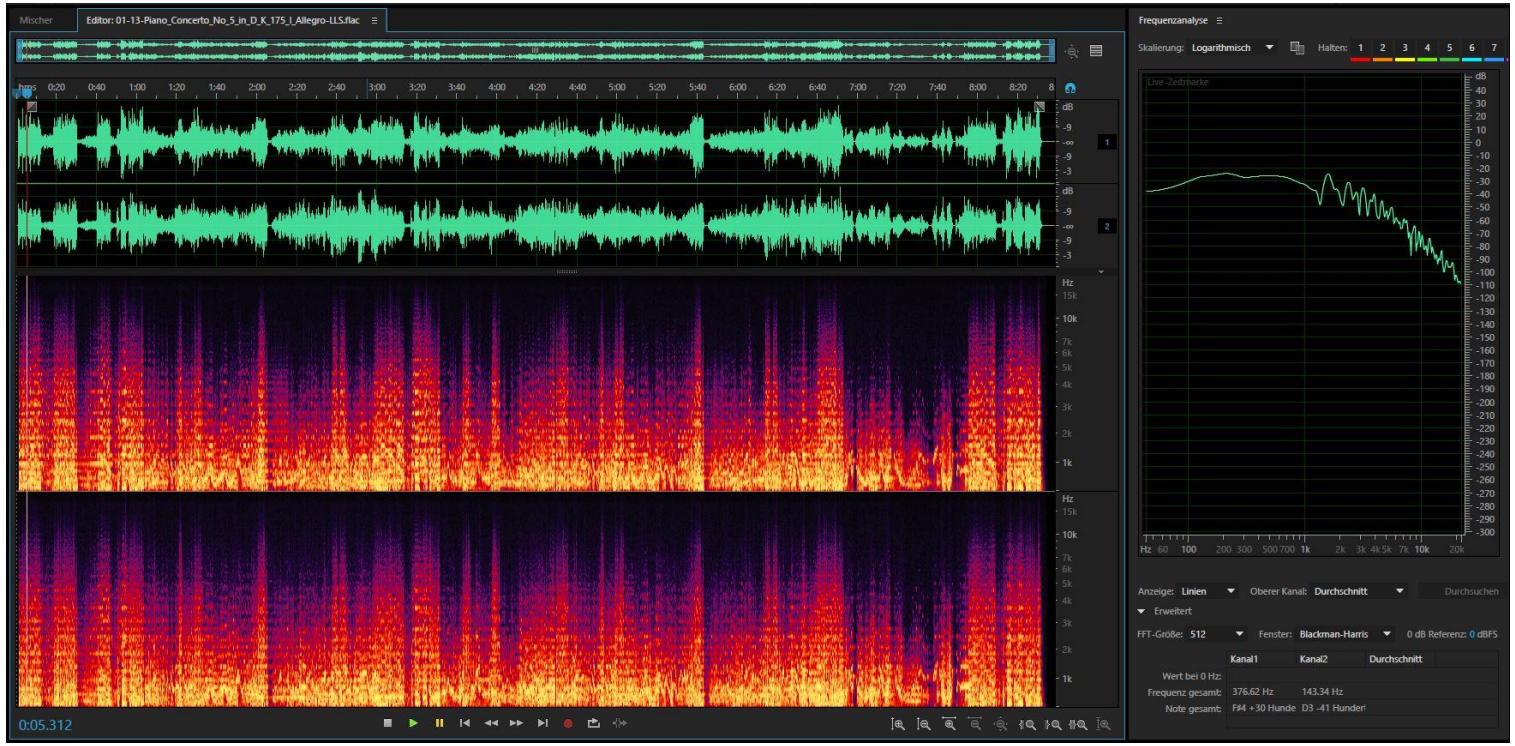
Mozart
Klavierkonzert
KV175

Brendel

DR	14
Replay Gain	3.17 dB
Genre	Klassik
Jahr	1990
Format	16/44.1
Klangtimbre	R

Typische Aufnahme der 90er Jahre: zurückhaltend, nicht aufdringlich mit ineinander fliessenden Instrumentenlinien. Eine solide Einspielung mit Neville Marriner und der damals dominanten Academy of St. Martin-in-the-Fileds (Philips). Alfred Brendels Klavier ist dominant in den Vordergrund abgemischt. Die Aufnahme dürfte Hörer mit traditionellen Hörerwartungen ansprechen. Aufnahmen dieser Art sind häufig anzutreffen und können al typisch für die Epoche bezeichnet werden. Die Digitaltechnik war schon damals leistungsfähiger, d.h. es wären durchaus Aufnahmen mit grösserer Transparenz möglich gewesen. Doch dies entsprach nicht den Hörerwartungen, respektive mit der damaligen Lautsprechertechnik waren transparente Aufnahmen schnell als „digital“ verschrien. Metallkalotten mit einer Resonanzfrequenz um knapp über 20kHz – wie man sie damals häufig antraf - liessen solche Aufnahme als schrill und unangenehm rüberkommen .

Die **Spektralanalyse** zeigt ein normales, unspektakuläres Bild.



Mozart
Klavierkonzert
KV175

Frankl

DR	13
Replay Gain	- 0.78 dB
Genre	Klassik
Jahr	1969
Format	16/44.1
Klangtimbre	RR

Typische Turnabout Einspielung mit weniger bekannten Künstlern. Das Label hatte sich damals auf eher unbekannte Komponisten und selten bis nie gespielte Werke spezialisiert. Der Klang der Aufnahme ist typisch für die Zeit, guter Durchschnitt. Rauminformationen sind nur Ansatzweise vorhanden, das Orchester liegt auf einer Linie zwischen den Lautsprechern. Das Klavier klingt wenig brillant, eher dunkel timbriert. Minime Tonhöhenschwankungen sind wahrnehmbar. Der Dynamikumfang liegt mit DR13 auf sehr gutem Niveau und steht nur unwesentlich hinter den modernen Aufnahmen. Der eher kompakte Klangkörper dieses frühen Mozart Klavierkonzert stellt hat einen eher moderaten Dynamikumfang, der auch mit der damaligen Technik recht gut eingefangen werden konnte.

Spektralanalyse: Das Frequenzspektrum reicht knapp über 18kHz hinaus. Die Aufnahme hat erstaunlich wenig Rauschanteile. Dies lässt auf eine sanfte Nachbearbeitung der 2012 erschienen Wiederveröffentlichung schliessen.